

**trigon-film**

präsentiert

# THE APPLE DAY

Ein Film von Mahmoud Ghaffari  
Iran, 2022



## Mediendossier

**VERLEIH**  
trigon-film

**MEDIENKONTAKT**  
Kathrin Kocher | [medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org) | 056 430 12 35

**BILDMATERIAL**  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**Kinostart DCH: 8. September 2022**

## **CREDITS**

Originaltitel	The Apple Day
Regie	Mahmoud Ghaffari
Drehbuch	Mahmoud Ghaffari, Mahnaz Jarchi
Montage	Mahmoud Ghaffari
Kamera	Ali Ehsani
Musik	Ali Mansour
Ton	Alireza Alavian
Ausstattung	Mahmoud Ghaffari
Kostüme	Mahmoud Ghaffari
Produktion	Elaheh Nobakht
Land	Iran
Jahr	2022
Dauer	97 Minuten
Sprache/UT	Farsi/d/f

## **BESETZUNG**

Arian Rastkar	Saeed
Aria Mohammadzadeh	Mahdi
Zhila Shahi	Mahboubeh
Khodadad Bakhshizae	Morteza
Mahdi Pourmoosa	Daryoush

## **FESTIVALS & AUSZEICHNUNGEN** unter anderen

### **Berlin International Film Festival**

Generation Kplus | Nomination Gläserner Bär für den besten Film

### **Golden Apricot Yerevan International Film Festival**

FIPRESCI-Preis der Filmkritik

## **INHALT KURZ**

A wie Apfel, lernt Mahdi gleich am ersten Schultag und willigt sofort ein, der Klasse einen Korb der rot leuchtenden Früchte mitzubringen, sobald der Buchstabe an der Reihe ist. Schliesslich verkaufen sein Bruder Saeed und der Vater das Obst täglich in den Strassen ihres Teheraner Vororts. Kurz darauf wird der Laster des Vaters geklaut, was die Familie in Bedrängnis bringt und den versprochenen Apfelkorb in weite Ferne rückt. Für Saeed, der dem kleinen Bruder helfen will, beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit.

## **INHALT LANG Auszug aus dem Magazin trigon**

Die Vögel zwitschern, Morteza und sein Sohn Saeed ernten in einem ländlichen Obstgarten Äpfel. Sobald der Pick-up vollgeladen ist, brechen sie nach Teheran auf, wo sie die Quartiere abklappern: «Frische Äpfel, 15000 Toman das Kilo!» Am Abend stellen sie sich an befahrene Landstrassen und betreiben ihren Handel bis spät in die Nacht weiter, bevor sie zurück zur Familie fahren, in einen heruntergekommenen Vorort fernab der Heimat in den Bergen Irans. Hier sind der junge Saeed und sein kleiner Bruder Mahdi zuhause.

Wenn sie nicht gerade im Haushalt oder bei der Arbeit mit anpacken, besuchen die beiden Buben eine streng geführte Schule. Während der Vater den Unterhalt mit dem Verkauf von Äpfeln bestreitet, verdient Mutter Mahboubeh mit dem Waschen und Färben alter Kleider Geld. Sie arbeiten hart, in der Hoffnung, ihren Söhnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. In ihrer kleinen Wohnung wird gerne getanzt, und wenn es das magere Einkommen erlaubt, gönnen sie sich auch mal eine Mahlzeit in einem einfachen Restaurant.

Als die Lehrerin Mahdi am ersten Schultag bittet, einen Korb Äpfel für die Klasse mitzubringen, zögert er keine Sekunde: Angesichts der Beschäftigung seines Vaters scheint das ein Leichtes! Jeder Schüler braucht einen Apfel für den Tag, an dem sie den Buchstaben des Farsi-Alphabets lernen, mit dem das Wort Apfel beginnt. Als verantwortungsbewusster grosser Bruder übernimmt Saeed die Aufgabe, die nötige Menge Äpfel zu besorgen.

Doch als der Laster des Vaters gestohlen wird, werden die kostbaren Früchte plötzlich knapp. Ein Ereignis jagt das nächste und geht es für die Familie einen Schritt vor, folgen kurz darauf zwei zurück – bei der Polizei ebenso wie in der Schule und in der Nachbarschaft. Und so wie Saeed rennt, um Äpfel zu finden, sind alle am Rennen, um durchzukommen.

## BIOGRAFIE REGISSEUR: MAHMOUD GHAFFARI



**2022** THE APPLE DAY

**2017** NO. 17 SOHEILA

**2016** HAIR

**2012** IT'S A DREAM

Mahmoud Ghaffari realisiert Spiel- und Dokumentarfilme und wurde 1976 in Teheran geboren. Zunächst war er für das iranische Fernsehen tätig und produzierte unter anderem Serien, darunter eine über die Liebe und eine über Glücksspiele. Danach arbeitete er mit

verschiedenen Regisseuren wie Bahman Ghobadi oder Asghar Farhadi zusammen, bevor er 2012 mit *It's a Dream* seinen ersten Spielfilm drehte. Der beim Filmfestival Fribourg preisgekrönte Spielfilm erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die eine grosse Geldschuld loszuwerden versucht, jedoch in einer Gesellschaft, in der soziale und geschlechtsspezifische Ungleichheiten untrennbar miteinander verwoben sind, mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. 2016 wurde Mahmoud Ghaffari erneut am FIFF ausgezeichnet, diesmal für *Hair*, einen auf wahren Begebenheiten beruhenden Spielfilm, der drei stumme iranische Sportlerinnen im Teenageralter begleitet, die für die Karate-Weltmeisterschaften qualifiziert sind. Anschliessend drehte der Filmemacher *No. 17 Soheila* (2017), die Geschichte einer 40-jährigen Frau, die verzweifelt versucht, einen Ehemann zu finden in einer patriarchalischen und religiösen Welt, die sie daran hindert. Parallel zu *The Apple Day*, der unter anderem für die Berlinale 2022 ausgewählt wurde, drehte er *Doggy Love*, einen Dokumentarfilm über das Schicksal der vielen streunenden Hunde im Iran und wie ein Paar versucht, ihnen zu helfen.

## **DIRECTOR'S STATEMENT**

*The Apple Day* beschreibt das wahre Leben armer Menschen in den Vororten von Teheran, die versuchen, trotz Wirtschaftskrise zu überleben und ihre Situation zu verbessern. Es ist die Geschichte einer Familie, die in die Stadt gezogen ist, weil sie von einem besseren Leben träumte. Doch die Hoffnung wird zu einer Fata Morgana, und sie sehnen sich zurück in ihren Heimatort.

Das iranische Volk leidet derzeit unter den internationalen Sanktionen und einer ineffektiven Regierung. Die Verschärfung der Wirtschaftskrise hat sich in vielerlei Hinsicht auf Kinder, jüngere Generationen und ihre Familien ausgewirkt. In der Gesellschaft, in der die Familie unserer Geschichte lebt, gelten Diebstahl und Korruption unabhängig von der sozioökonomischen Schicht nicht mehr als unmoralisch. In dieser angespannten Lage, in der der moralische Zusammenbruch der Gesellschaft aufgrund von wirtschaftlichem, sozialem und politischem Druck unmittelbar bevorsteht, versucht unsere Familie alles, um sich selbst vor einem solchen Verfall zu schützen. Aber ist das überhaupt möglich?

Im Film versuche ich, auf die düstere Zukunft aufmerksam zu machen, die der Iran bald erleben könnte. Die Kinder wachsen in einer Umgebung auf, in der Skrupellosigkeit zur Norm geworden ist. Diese Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit gegenüber der Situation der Kinder und ihrer oft sehr armen Familien, die heute einen grossen Teil der iranischen Gesellschaft ausmachen, wird sich in naher Zukunft sicherlich rächen.

Obwohl sich die Geschichte im Iran in einem eigenen Kontext abspielt, glaube ich, dass sie auch auf andere Gesellschaften übertragbar ist, da sich in der Post-Covid-Ära alle Länder mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten konfrontiert sehen.

## INTERVIEW MIT MAHMOUD GHAFARI

### Woher rührt Ihr Wunsch, Filme zu machen?

Das war Liebe auf den ersten Blick. Ich war acht Jahre alt, als mich mein Vater zum ersten Mal ins Kino mitnahm, und ich verliebte mich auf der Stelle in die grosse Leinwand, in das Licht, das sie beleuchtete und bewegte Bilder erzeugte. Später bastelte ich sogar einen Kasten, um 35mm-Negative von Fotos auf die Wand zu projizieren. Meine Begeisterung war riesig. Eines Tages kam ein Filmteam in unsere Schule. Alle Kinder waren fasziniert von den SchauspielerInnen. Ich entdeckte jedoch in jenem Moment, dass da jemand war, der alles in der Hand hatte: der Filmemacher. Ich habe sogleich gedacht, dass ich auch einer werden könnte; so nahm alles seinen Anfang.



### Sie realisieren sowohl Dokumentar- als auch Spielfilme. Wie blicken Sie auf die beiden Gattungen?

Mich interessiert der Realismus im Film, und ich fühle mich generell von Filmen angezogen, bei denen die Grenze zwischen Fiktion und Realität nicht hart verläuft. Ich glaube, dass diese Filme länger Bestand haben und das Publikum jedes Mal, wenn es sie anschaut, Neues entdecken kann. Um in einem Spielfilm realistische Situationen zu schaffen, drehe ich oft erst Dokumentarfilme für mich persönlich, was meine Fähigkeit schärft, Echtes von Falschem zu unterscheiden. Meine Vision vom Kino ist auch ein wenig historischer und ethnografischer Natur: über die Geschichte hinaus, die die Zuschauenden unterhält, erzählt ein Film in seinen tieferen Schichten ein Stück Zeitgeschichte. Diese Attribute machen es aus, ob ein Film auch in Jahren oder Jahrhunderten noch gesehen und allenfalls einmal zum kulturellen Erbe gehören wird.



### **Was gab den ersten Impuls zum Film *The Apple Day*?**

Als Folge der wachsenden sozialen und wirtschaftlichen Probleme in unserem Land machen wir mehr und mehr Filme, die darauf Bezug nehmen und die wir als Gesellschaftsfilme bezeichnen. Filmschaffende versuchen, die Situation der Menschen zu schildern, können aber aufgrund der strengen Zensur nicht das ganze Ausmass sichtbar machen. Sie streifen diese Aspekte nur oberflächlich oder entscheiden sich oft für einen düsteren und gewalttätigen Film mit Figuren, die unter Druck stehen und ständig im Kampfmodus sind.

Auf die Dauer ist das für das Publikum ermüdend. Ich suchte also einen Weg, in meinem Film die aktuelle Situation aufzuzeigen, ohne die Zensur auf den Plan zu rufen oder in Bitterkeit zu verfallen. Ich überlegte mir, dass das mit einem Kind in der Hauptrolle funktionieren könnte, und so kam mir die Idee zu *The Apple Day*. Dabei ist mir klar geworden, wie viele Filmemacher sich in verschiedenen Phasen der iranischen Geschichte darauf verlegt haben, Filme mit Kindern zu drehen, um den Druck der Zensur zu umgehen. Es ist unbelasteter, wenn man die Perspektive von Kindern einnimmt.

**«Der italienische Neorealismus bleibt eine starke Referenz für unabhängige Filmschaffende in Ländern, die von Armut, Krieg, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Unruhen geplagt sind.»**

### **Wie haben Sie die Mitwirkenden gecastet und mit ihnen gearbeitet?**

Ich habe alle Kinder in derselben Gegend entdeckt. Den Hauptdarsteller sah ich aus einem Laster Obst verkaufen. Ich kaufte ein paar Mal Äpfel bei ihm, und wir kamen ins Gespräch. Schliesslich lud ich ihn zu einem Casting ein, und er wurde ausgewählt. Den Vater fand ich im gleichen schönen Dorf, das man im Film sieht. Wie die Kulisse stammen alle SchauspielerInnen aus dem echten Leben und erzählen eine Geschichte, die von ihrer eigenen inspiriert und ins Drehbuch geflossen ist. Sie erhielten von mir keine vorgefassten Dialoge, vielmehr schilderte ich ihnen jeweils vor jedem Drehtag die Situation und versetzte sie in die entsprechende Atmosphäre. Sie sprachen also ihren eigenen Text und überraschten mich mehrere Male mit ihren improvisierten Dialogen.

### **Der Bezug zum Neorealismus und De Sicas *Ladri di biciclette* liegt nahe.**

Der italienische Neorealismus bleibt eine starke Referenz für unabhängige Filmschaffende in Ländern, die von Armut, Krieg, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Unruhen geplagt sind. *Ladri di biciclette* ist da zweifellos eine Art Bibel. Meiner Ansicht nach haben

wir noch keine besseren Methoden gefunden, um den Schmerz ärmerer Gesellschaftsschichten zum Ausdruck zu bringen. In der Darstellung sind wir vielleicht etwas moderner geworden, nicht zuletzt durch den Einfluss der Gebrüder Dardenne, aber die Quelle ist dieselbe: Der Neorealismus funktioniert immer noch.



**Wie sind Sie auf die Idee der Äpfel gekommen?**

In der iranischen Kultur ist der Apfel ein Symbol für das Leben. Unsere GrafikdesignerInnen setzen Äpfel auf ihre Plakate, wann immer sie darauf Bezug nehmen. Und heutzutage sehnen sich die Menschen mehr denn je nach einem ganz normalen Leben, und sie tun alles dafür. Abgesehen davon ist der Apfel meine liebste Frucht, er ist schön und schmackhaft!

**Sie beschreiben die Situation armer Familien, die vom Land in die Stadt gekommen sind. Wie sind Sie diesen Aspekt angegangen?**

Ich bin von der Migration als Hauptthema ausgegangen. Auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen verlassen viele ärmere Menschen ihr schönes Land. Fern ihrer Heimat erwartet sie aber nicht der erhoffte Komfort, vielmehr verlieren sie auch noch ihren Frieden und geraten in eine Sackgasse, die eine Rückkehr verunmöglicht. Ich wollte dieses Problem grundlegend angehen und habe mich auf die allererste Migration der Menschheit konzentriert, die sich vom Land in die Stadt vollzieht. Viele Leute wünschen sich, ihren Lebensabend im Dorf zu verbringen, am liebsten auf dem eigenen Bauernhof.



Dies zeigt, dass Migration die Menschen zwar in Bewegung setzt und ihr Schicksal verändert, sie aber letztlich vom Kern des Lebens entfernt.

Diese Frage treibt mich um und war für mich die grösste Herausforderung im Drehbuch. Ich bin der Meinung, dass der Mensch durch die Urbanisierung viel verloren hat. Um dies zu illustrieren, schien es mir das Beste, Stadt- und Landleben einander gegenüberzustellen, damit das Publikum die beiden Welten vergleichen kann. Damit will ich aber nicht sagen, der Mensch müsse zwingend auf dem Land bleiben. Das Problem ist, dass wir höhere Geburtenraten haben und sich das auf die Lebensqualität auswirkt. Dennoch sollte es möglich sein, sich zu modernisieren und zu entwickeln, ohne die Natur zu zerstören. Diesmal hat der Mensch den falschen Weg eingeschlagen, der vielleicht in sein eigenes Verderben führt.



**Wie schätzen Sie die Zukunft der ärmeren Gesellschaftsschichten im Iran ein?**

Sie werden im Stich gelassen. Die Oberschicht und die Regierung übernehmen keinerlei Verantwortung. Die Armen schlagen sich mit allen erdenklichen Mitteln durch. Die wichtigste Frage ist für sie eine rechtliche: Da sich das Regierungssystem jeden Tag ein bisschen mehr von Recht und Gerechtigkeit verabschiedet, müssen sie die Regeln selbst neu definieren, was eine moralische Krise und Unsicherheiten mit sich bringt. Mit anderen Worten landen viele wegen einer Ungerechtigkeit in der Armut und beobachten gleichzeitig, wie gewisse Menschen ein besseres Leben führen, indem sie das Land in Missachtung des Gesetzes seines Öls und Geldes berauben. Also erscheint es ihnen nur logisch, dass ihnen auch nur noch das Stehlen bleibt.

Ich glaube, dass die iranische Gesellschaft auf einen moralischen Zerfall zusteuert und

Stehlen nicht mehr als unmoralisch gilt. Nun kann so ein Diebstahl unterschiedliche Formen annehmen. Im Falle eines Lehrers kann das zum Beispiel bedeuten, dass er gewisse Schüler gegen Bezahlung in der ersten Reihe sitzen lässt. Sobald alle sozialen Schichten der Meinung sind, dass Diebstahl vor Gerechtigkeit kommt, integriert das jeder in seine Berufstätigkeit und auf seine Weise, um zu überleben. Deshalb gibt es im Film mehrere Diebstähle, wobei ich es für klug hielt, einige ausserhalb des Cadres spielen zu lassen. Vielleicht dachte ich, das Publikum würde es nicht ertragen, vielleicht steckte aber auch ein wenig Spott dahinter.

***«In der iranischen Kultur ist der Apfel ein Symbol für das Leben.  
Abgesehen davon ist der Apfel meine liebste Frucht,  
er ist schön und schmackhaft!»***

**War es kompliziert, eine Drehbewilligung zu erhalten und wurde Ihr Film in den iranischen Kinos gezeigt?**

Wir brauchten über zwei Jahre, um eine Genehmigung für diesen Film zu erhalten. Im ersten Jahr sagte man uns, man könne nicht die Geschichte eines Kindes erzählen, das sich nicht mal 30 Äpfel leisten könne. Das rücke die Gesellschaft in ein schlechtes Licht. Im zweiten Jahr war der wirtschaftliche Zusammenbruch im Land so heftig, dass man uns sagte, man dürfe ein Kind nicht vor die Aufgabe stellen, so viele Äpfel aufzutreiben, weil es ein Ding der Unmöglichkeit sei.

Die Produzentin war glücklicherweise sehr geschickt und konnte die Drehgenehmigung schliesslich erwirken. Heute aber stehen wir vor der schwierigen Aufgabe, den Film vertreiben zu können. Wir haben noch keine Vorführungsgenehmigung. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass es eine riesige Kluft zwischen dem Volk und der Regierung gibt. Was die Behörden in unseren Filmen sehen wollen, ist sehr weit weg von der Wirklichkeit, und es ist praktisch unmöglich geworden, ihre Erwartungen zu erfüllen. Sie wollen alles anders haben: die Art, wie man sich kleidet, wie man spricht und wie man denkt. Und während dieses System stets daran ist, neue Bilder zu schmieden, weigert es sich, die tatsächliche Lage der Gesellschaft abzubilden und sich dabei vom Film helfen zu lassen.

**VERLEIH**

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel. 056 430 12 30  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)  
[info@trigon-film.org](mailto:info@trigon-film.org)

**MEDIENKONTAKT**

Kathrin Kocher  
Tel. 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

**BILDMATERIAL**

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**trigon-film**